

... damit der Laden läuft!

Jahrestagung Bürgerengagement Tübingen am Samstag, 10. Oktober 2015

Dokumentation

Zur Einführung die Einladung

„Was wäre ein Verein, eine Initiative ohne Mitglieder, Engagierte, Begeisterte und Unterstützerinnen und Unterstützer? Bestenfalls eine Insiderveranstaltung, oder? Wenn Sie mehr wollen, sollte das interne Miteinander ebenso gut funktionieren wie die Kommunikation nach außen.“

Stellen Sie sich vor, Ihr Verein, Ihre Initiative ist ein Laden. Was sieht man von außen, durchs Schaufenster? Wie wirkt das Entrée, wenn man den Laden betritt, wie werden Interessierte empfangen? Wie und wobei kann man mitmachen und mitgestalten? Wie präsentieren Sie Ihr Angebot? Wie werben Sie für Ihr Produkt? Wie ist der Laden organisiert? Was tun Sie, das Personal und die Chefetage, damit der Laden läuft?“

Arbeitsweise

Nach einem Grußwort von Frau Dr. Christine Arbogast, Erste Bürgermeisterin, einer kurzen Einführung durch Gertrud van Ackern, Beauftragte für Bürgerengagement, gab Dieter Schöffmann (VIS a VIS, Beratung - Konzepte - Projekte, Köln) mit seinem Referat „Engagierte Menschen prägen den Laden!“ den inhaltlichen Impuls für diesen Tag (s. Seite 9).



Der Austausch und die Diskussion wurden in drei Themenbereichen mit der Methode Worldcafé organisiert.

- Schaufenster, Auslage und Angebot – von Image und Wirkung / Kommunikation und Aktivitäten nach außen
- Was das Ganze zusammenhält – Aufgaben und Arbeitsweise nach innen
- Ohne geht gar nichts – Kommunikation nach innen

Am Nachmittag stellte Adelheid Krohn-Grimberghe (Auftrittscoaching, Tübingen) vor, worauf es bei der Kommunikation, der Darstellung des Vereins, der Sprache, der innere Haltung und der Körperhaltung ankommt. Mit vielen Beispielen und interaktiven Übungen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unmittelbar die Wirkung ihres Tuns erleben. Dies führt zu einigen Aha-Erlebnissen und gab neue Anregungen. Anschließend hatten alle die Gelegenheit ihren Verein oder ihr Anliegen einer Kleingruppe zu präsentieren und Feedback zu erhalten. Eine sehr gute und wirkungsvolle Übung.



Rückmeldungen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung waren sehr zufrieden. Sie haben die Gelegenheit für den Austausch mit anderen Vereinen genutzt, konnten mit konkreten Übungen neue Erfahrungen machen und haben Anregungen und inspirierende Impulse für ihre Vereinsarbeit erhalten. Dazu folgende Zitate:

„Ich fand die Sprech-Infos und –Übungen gut. Schön, dass Präsentation in Kleingruppen stattfand.“

„Toll, dass die Stadt Tübingen solche Veranstaltungen organisiert und finanziert.“

„Als Ehrenamtliche: Danke“

„Gute, spannende Veranstaltung – schade, dass wenig Ehrenamtliche da waren.“

„Den Austausch, Kennenlernen, Vorträge ... Allgemein war es sehr gut und ich freue mich auf nächstes Jahr.“

„Schön, dass es jährlich solche Veranstaltungen gibt; nicht auf alle Fragen Antworten erhalten, aber ganz wichtige Impulse bekommen! (wieder einmal)“

„Außer „kennen lernen“, „Methoden lernen“ finde ich die Anerkennung von BE durch Stadtverwaltung/Gesellschaft wichtig.“

Die Tagung wurde von Beate Rau (Büro für Konzeption und Kommunikation, Tübingen) moderiert.

Die Beauftragten für Bürgerengagement aus den Nachbarkommunen, Birgit Reinke aus Rottenburg, Anke Bächtiger aus Reutlingen und Sabine Jäger-Renner aus Metzingen haben als Moderatorinnen der Arbeitsgruppen die Veranstaltung tatkräftig unterstützt.



Allen Mitwirkenden und Teilnehmerinnen und Teilnehmern danke ich für ihr Engagement und ihre Bereitschaft immer Neues dazu zu lernen, um die Vereinsarbeit zu verbessern und erfolgreicher gestalten zu können.

Dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren danken wir für die finanzielle Unterstützung.

Ihre

G. van Acken

Gertrud van Acken
Beauftragte für Bürgerengagement

Ergebnisse der Gruppenarbeit

Gruppe 1

Thema: Image und Wirkung / Kommunikation und Aktivitäten nach außen

Moderation: Birgit Reinke
Gertrud van Ackern

Diskussion und Sammlung von Ideen und Möglichkeiten, wie das Image und die Außenwirkung des Vereins verbessert werden können.

- Ziele kommunizieren!
 - Wie können wir unsere Ziele vermitteln?
- Finanzierung
 - Fundraising / Crowdfunding
- Zusammenarbeit mit anderen Vereinen / Organisationen
 - Vernetzung: mit anderen gemeinsam agieren
 - Kooperationen – andere Strukturen nutzen (z.B. VHS)
- Öffentlichkeitsarbeit
 - Konzept mit externer Beratung
 - 7x Kontakt notwendig zur Wahrnehmung!
 - öffentliche Angebote / Veranstaltungen
 - bei Veranstaltungen Zeit / Leute für Beratung / Werbung
 - Vereinstätigkeit „nutzt“ anderen (Fahrradcheck)
 - Mischung von Unterhaltung + Info
 - Veranstaltung „aufpeppen“, z.B. Chor einladen
 - Events nutzen, sich „anhängen“



Gruppe 2

Thema: Aufgaben und Arbeitsweisen nach innen

Moderation: Anke Bächtiger

Kurzvorstellung der vertretenen Vereine, wie sie arbeiten und ihre Aufgaben verteilen.

LeiTa

- 4x im Jahr Fortbildungen – 2x schulbezogene Austauschtreffen
- 1x jährlich Vorstandstreffen mit allen – nicht allen Mitgliedern – 2x schulbezogene Treffen

AfrikAktiv

- Newsletter über Verteiler
 - keine Versammlung
 - gemeinsame Veranstaltung
- Dachverband – Ansprechpartner für andere Vereine zum Thema → Netzwerk

Büro Aktiv

- Hauptamtliche Mitarbeiter/-innen auf Minijob-Basis
 - keine Ehrenamtlichen
 - viel Verantwortung
 - auch festgelegte Aufgaben von der Stadt
- Anspruch der Vereine, dass vom Büro vorab gefiltert wird
- hoher Bedarf an interner Kommunikation
 - bei Projekten Mitarbeit von Ehrenamtlichen

Unterstützerkreis Flüchtlinge Niethammerstraße

- Struktur: monatliche Treffen
 - Supervision
 - verschiedene Angebote
 - Austauschtreffen geplant
 - Teams sind selbstständig
- Kommunikation: E-Mail, Telefon, Treffen

Sozialforum

- Zusammenschluss mehrerer Gruppen + Foren/Treffen
- Mitarbeit von Ehrenamtlichen
 - Vorstandstreffen
 - hauptamtliche Strukturen

Stadtseniorenrat

- Fülle von Aufgaben verteilt
- Anbindung an andere Vereine
- Projektarbeit
- Beratung
- Stadtteiltreffs

Anregungen, Impulse, Ideen

- Verein
 - langfristige Sicherung; finanzielle Absicherung
 - Gelder + Fördermittel
 - auch zusätzlicher Aufwand
- Rechtsberatung – hauptamtliche Qualifizierung + Weiterbildung
- Newsletter – Umfrage zu Problemen / Aufwand
- Vereinsstruktur gibt Struktur + langfristige Sicherheit
- Homepage; Datenbankpflege; Finanzverwaltung
- alle Daten für Mitglieder zur Verfügung stellen
- rotierender Vorstand
- Suche nach Mitarbeit von Ehrenamtlichen
- Brauchen wir eine Geschäftsführung?
- Wer gibt Anweisungen? + Aufgaben?



Gruppe 3

Thema: Kommunikation nach innen

Moderation: Sabine Jäger-Renner

Die Teilnehmenden stellen die Probleme der internen Kommunikation dar und wie sie sich auf die gesamte Vereinsarbeit auswirkt.

Interne Kommunikation

- Geschlossene Kommunikation, geschlossenes System
- Vorstand ← → Geschäftsführer/-in
- inhaltlicher Austausch zwischen Vorstand und Mitgliedern fehlt
- Vorstand beschäftigt sich mit sich selbst
- Selbsterhalt

Auswirkungen

- Hilflosigkeit, Überforderung
- in Problemen denken statt in Lösungen
- inhaltliche Führung fehlt; Vorstand füllt Rolle nicht aus
- Funktion eines Vorstandes ist unklar, diffus
- statt bewusste Delegation laissez-faire

Umgang mit Ehrenamtlichen

- Kommunikationskultur für Ehrenamtliche fehlt
- Angst: zu viel, noch mehr neue Arbeit, know-how fehlt

Anregungen, Impulse, Ideen

- Verein die richtige Organisationsform?
- Delegation von Aufgaben
- Rollenerklärung: was ist ein Verein? wer hat welche Rolle?
- Geben und Nehmen-Klima
- Verschenken von Teilhabe
- neue Mitglieder einführen
 - Du bist wichtig
 - Wir haben eine Aufgabe für dich
- Professionelle Organisationsberatung

Wünsche, Vorschläge für Fortbildungen und nächste Jahrestagung

- Dauerthema Mitglieder motivieren, ein „Amt“ (Vorstand) zu übernehmen
- Wie kann Öffentlichkeitsarbeit gelingen?
- Praktische Übungen zum Auftritt / Vereinsleitung / Ansprache
- Umgang mit Kritik – Entlassung? von freiwilligen Mitarbeitern

„Engagierte Menschen prägen den Laden! Ihr Beitrag zu Identität, Profil, Potenzial und Wirksamkeit von Gemeinwohlororganisationen“

Impulsvortrag von Dieter Schöffmann im Rahmen der Jahrestagung Bürgerengagement am 10. Oktober 2015

Exposé erstellt von der Beauftragten für Bürgerengagement der Universitätsstadt Tübingen, Getrud van Ackern

In seinem Vortrag betonte Dieter Schöffmann, dass das bürgerschaftliche Engagement in, für und mit Gemeinwohlororganisationen und Vereinen einen Unterschied macht. Freiwillige sind nicht nur kontinuierliche Leistungsträger, sondern sie sorgen auch für den Erhalt der Strukturen ihrer Institutionen.

Freiwillige prägen ihre Organisation

Die Strukturen in den Organisationen und Vereinen werden nicht nur bewahrt, indem Engagierte neben der eigens erbrachten Leistung ihr persönliches Wissen und ihre persönliche Ideen einbringen, sondern insbesondere auch dadurch, dass sie über ihre persönlichen Netzwerke den Kontakt zu weiteren potenziellen Unterstützern schaffen. Freiwillige sind primär sinn-, und nicht lohnorientiert – und dieser Sinn ergibt sich aus dem sozialen Dank für ihre erbrachte Arbeit. Indem sie im Privaten von ihrer Tätigkeit und ihren Organisationen berichten, ergibt sich zudem eine kostenlose PR- bzw. Öffentlichkeitsarbeit, die sich insbesondere durch eine gesteigerte Glaubwürdigkeit auszeichnet. Hören Dritte auf diesem Weg Gutes über die Institution, so schätzen sie dies aufgrund der nicht lohnorientierten Leistung eher als wahr ein.

Diese Kommunikation mit der Umwelt funktioniert zugleich auch in die entgegengesetzte Richtung. Freiwillige bringen nicht ausschließlich ihre eigene Sichtweise in die Institution mit ein, sondern ebenfalls weitere aus ihrem gesellschaftlichen Umfeld. Für die am gesellschaftlichen Wohl bzw. die an der Lösung gesellschaftlicher Probleme orientierte Organisation dienen sie damit als Sensorinnen und Sensoren und Frühwarnsystem, damit diese sich rechtzeitig auf eine sich ändernde Umwelt einstellen können. Der individuelle Bildungsgrad der Engagierten ist dabei zweitrangig. Vielmehr ist es die langfristige Mitarbeit zahlreicher Freiwilliger, die dazu beiträgt, eine professionelle und erfolgreiche Struktur aufzubauen, ohne dass die individuelle Arbeit von bezahlten „Profis“ erbracht werden muss.

Organisationen prägen ihre Freiwilligen

Dieter Schöffmann führte weiter aus, dass, je komplexer die gesellschaftlichen Probleme, desto mehr bedarf es auch der Kooperation aller Beteiligten: Problembetroffene, Nachbarinnen und Nachbarn, gemeinnützige Organisationen, die öffentliche Verwaltung sowie betroffene Unternehmen. Die Freiwilligen, die sich hier einbringen, erfahren über den entgegengebrachten sozialen Dank auch direkt spürbare individuelle Vorteile: Das menschliche Grundbedürfnis nach gesellschaftlicher Teilhabe wird erfüllt und steigert somit das Wohlbefinden, Selbstwertgefühl und Lebensfreude gewinnen, und auch die Gesundheit kann sich verbessern. Selbst zunächst nur widerwillig teilnehmende Helfende beurteilen ihr Engagement im Nachhinein positiv.

Allen positiven Effekten zum Trotz sollten dennoch zwei Gefahren beachtet werden, durch die Engagierten ihre eigene Organisation in Bedrängnis bringen können. So darf es zu keiner Überschätzung der eigenen Position und Handlungsfähigkeit kommen, und zugleich ist es ebenso unvorteilhaft, wenn eine Organisation zu sehr an eine einzelne Person und deren Kompetenz geknüpft ist – spätestens bei der Nachfolge ergeben sich hier Probleme.

Handlungsempfehlungen

Aufgrund der genannten Vorteile für Organisationen und Engagierte kam Herr Schöffmann dennoch zu dem Schluss, dass Gemeinwohlororganisationen sich verstärkt dem Dienst Freiwilliger öffnen sollten – im eigenen Interesse und dem des Gemeinwohls. Dies beinhaltet auch, sich verstärkt anderen Bevölkerungsgruppen anzubieten. Im Gegensatz zu höher qualifizierten Freiwilligen, die sich ihre Tätigkeit selbst suchen, müssen diese verstärkt direkt angesprochen und mobilisiert werden. Hier muss jede Organisation selbst tätig werden, den Kontakt zu suchen und insbesondere die sozial schwächeren oder bildungsferneren Milieus in ihren Stadtvierteln anzusprechen. Das „Recht auf Bürgerengagement“ kann darüber hinaus vor allem durch eine stärkere Präsenz in Bildungsinstitutionen wie Kitas, Schulen, weiterführenden Hoch- und Berufsschulen sowie in Ausbildungsbetrieben ausgebaut werden. Die Selbstverständlichkeit bürgerschaftlichen Engagements muss über eine verstärkte Alltagspraxis und Projekte wie zum Beispiel das „Service Learning“ gesteigert werden.

Auf Anfrage senden wir Ihnen gerne das vollständige Redemanuskript von Herrn Dieter Schöffmann zu.